

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

N. 98.

Sonnabend, den 27. April.

1878.

Das Concert der Berliner Domkantor.

Nach jahrelanger, als das vergangene Mal — wie auch zu erwarten stand — hatte sich das Publikum am dritten Festtage in dieser Kirche eingesunden, um den über alles lob erhabenen Gesang eines aus 10 Sängern bestehenden Männerchors anzuhören. Das Programm, den historischen Verlauf der Kirchenmusik seit drei Jahrhunderten berücksichtigend, fand nur dadurch eine kleine Abänderung, daß statt des „Jesu, dulcis memoria“ von Vittoria das „Velum templi“ von Palestrina zur Aufführung gelangte. Eingeleitet wurde das Concert mit einem großartigen Präludium für Orgel (C-moll) von Bach, welcherhaft vorgetragen vom Herrn Musikdirektor Reußke allhier, der auch die Orgelbegleitung zu den beiden höchst gelungenen Solovorträgen „Friede sei mit Euch“ von Fr. Schubert (Tenor: Herr Goldgrün) und der Arie „Du bleichbewegte Schaar“ aus dem Alexanderfest von Händel (Bass: Herr Schmied) aufs beste ausführte.

Die erste Gesangsnummer bildete das Stabat mater von Palestrina in der Bearbeitung des dies Mal selbst dirigirenden Herrn Professor v. Herzberg. Diese berühmte Profra oder Sequenz, vom Franziskanerorden Jacopinus in einfarbiger Zelle als Trostlied abgefaßt und zur Selbsterbauung gelangen, fand bald, wie auch das Dies irae, durch herumziehende Fligelantanten während der Festzeit Verbreitung und wurde zum Volkslied. Später erhielt dieses bei der Einführung des „Festes der sieben Schmerzen Maria“ am Freitag vor Palmsonntag kirchliche Sanction als Sequenz, d. h. als nächste Nummer nach dem Halleluja. Kein Wunder, daß in der Folge verschiedene bedeutende Komponisten denselben Text mit zeitgemäßer Musik zu versehen bemüht waren. Dabin gehören hauptsächlich: Palestrina, Pergolesi, d'Astora, Fr. Schubert, Rheinberger und — Josquin. Es dürften somit die Compositionen der Genannten zugleich als lehrreiche Beispiele der verschiedenen Musikperioden dienen. Für den kirchlichen Gebrauch möchte jedoch wegen seiner edlen Einfachheit das Werk Palestrina's immer den ersten Rang behaupten, in welchem nebst andern nur zum Gottesdienste bestimmten Werken der Altmeister das geleistet hat, was irgend ein Mensch hierin zu leisten im Stande ist. Nicht die Persönlichkeit des Tonbilders tritt hier an uns heran, sondern nur das Streben, die Textworte ihrer innern Wahrheit, ihrem Glaubenskerne noch so treu wiederzugeben, als es die subjektivste aller Künste, die Musik, nur immer vermag. Dazu bedurfte es vor allen Dingen der aller-einfachsten, schmucklosten Formen, der Dreiklänge, aber der klarsten und naturgemäßen aller Akkorde. Das Palestrina aber auch zum höchsten für schreiben vermochte, wäre, wenn es nicht anderweitig bekannt wäre, das darauf folgende Velum templi bekannt haben. In dem „Terribilis est locus“ von Massiniotti mit palmbühnendem Solobass wurde uns ein ziemlich treues Bild eines kirchlichen Vorgesängers, wozu die alte Kirchenmelodie „O dudu, ego amo te“, harmonisirt von Beckens, eine passende Vermittlung mit der neuern Zeit bildete.

Schon sehr früh unter Orlando Lasso und seinen Nachfolgern, wird der Kunsttrieb der Komponisten durch das Hin- und Herstreben aus der allgemeinen religiösen Stimmung in eine mehr individualisirte bemerkt. Das alte diatonische Klanggeschlecht verbindet sich nach und nach mit dem chromatischen, und es erwächst daraus der sogenannte „lyrische Stil“. Doch bald glichen sich die Komponisten, dem Führer wie in der Oper so auch in der Kirche Haydn's und Beethoven's zu stellen, wozu sich Bach jedoch in heiligem Ernst fern hielt und wodurch es ihm vergönnt war, die Kirchenmusik vor dem ihr drohenden Verfall zu bewahren. „Schon die bloß äußerliche Betrachtung seiner in jeder Hinsicht wunderbaren Meisterwerke, sagt Laurentin, leitet uns darauf hin, in ihm den tiefreligiösen oder „Denker in Eisen“ zu erkennen und begeistert zu leben, abgesehen davon, daß uns in ihm auch ein vom Geiste Gottes durch und durch befehlter Dichter im Reiche der Melodie und Harmonie entgegentritt.“ — Im Programme fortsetzend, gelangen wir zum Jubiläum von H. Moore, das durch seine Zartheit sehr ansehlich, jedoch von den darauf folgenden Nummern „Nun in Frieden“ von Fr. Schubert, bearb. von v. Herzberg, „Sei getreu“ (achtstimmig) von Reihardt, und „Ein Herz voll Frieden“ aus Alitalia von Mendelssohn, ebenfalls bearb. von v. Herzberg, an Schönheit noch übertraffen wurde.

So hätten wir denn einen hohen Kunstgenuss mehr zu verzeichnen und allen Mitwirkenden aufs herzlichste für die herrlichen Leistungen zu danken. Namentlich gilt das außer den bereits genannten Herren auch dem Herrn Kerber, der dies Mal auch ohne Gefährten das Contra-G. so trefflich zur Geltung brachte. Möchte es ihnen gefallen, unserer Stadt recht bald wieder einen derartigen Genuss zu verschaffen.

Preldict-Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeniti (den 28. April) predigen:
Zu H. E. Frauen: Vormittags 10 Uhr Herr Archidiaconus Fanne. Abends 6 Uhr Herr Superintendent Förster. (Gesammelt wird eine Kollekte für die hiesigen Elementarschulen.)

Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.

Vormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Fanne.

Montag den 29. April Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Konfirmandenrat D. Dr. vander.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Herr Diaf. Wächter. Nach beendigter Predigt allgem. Beichte u. Kommunion Herr Oberp. Weide. Nachm. 2 Uhr Derf. Freitag den 3. Mai Vorm. 10 Uhr allgem. Beichte u. Kommunion Herr Oberdiakon Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr Herr Diaf. Rietschmann.

Hospitalkirche: Vormittags 8 1/2 Uhr Derfjelbe.

Dankfiche: Vormittags 10 Uhr Herr Dompred. Alberg. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Fode.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 27. April Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 28. April Vorm. 10 Uhr Derfjelbe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Fr. Pafl. Jordan.

Mittwoch den 1. Mai Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte u. Kommunion Derfjelbe.

Freitag den 3. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde (Missions) Herr Pastor Seiler.

Diakonische Kirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Katholische Kirche: Vormittags 7 Uhr Frühmesse Herr Farrer Wöfer. Vormittags 9 Uhr Feier der ersten h. Kommunion der Neukommunikanten Derfjelbe. Nachmittags 2 Uhr Vesper Derfjelbe.

Gang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst in Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Aufserdem Sonntag Nachmittags 5 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr Evangelienpredigten für Hebräern.

Gebirgssteine: Vorm. 9 Uhr Herr Pafl. Grüneisen. Nachmittags 2 Uhr Derfjelbe.

Baptisten-Gemeinde zu Gebirgssteinen. Der Gottesdienst findet regelmäßig statt Sonntags Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Trißstraße Nr. 19.

Vermischtes.

Washington, 22. April. Ein in San Francisco von Tahiti ankommenes Schiff berichtet, daß daselbst am 7. Februar ein furchtbarer Orkan wüthete, infolge dessen 120 Menschen ihren Tod fanden und viel Eigenthum zerstört wurde.

Die indischen Truppen. Die Verwendung indischer Truppen ist für die gesamte Kulturentwicklung ein Ereignis von so außerordentlicher Bedeutung, daß, wenn man die brennende Kriegs- und Friedensfrage auch ganz außerhalb der Diskussion läßt, noch immer genug übrig bleibt, um die Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Alexander der Große ist bis in unsern Tag für die Fortschritt der asiatischen Eroberer haben wiederholt Kriegszüge nach Indien unternommen und haben dort große Reiche gegründet. Aber dem ganzen Alterthum und dem ganzen Mittelalter blieb Indien das Land der Sagen und nur mythische Vorstellungen vermochte man sich von dem unbekanntem Gebiete zu bilden. Der Kriegspunkt von zahllosen Mythen. Indien war unbekannt wie das Paradies, und die Ereignissen der aussehensreichen Phantasie fanden dort einen ungeheuren Wohnsitz. In Indien fand die Mineralogie ihre wunderbarsten Gesteine, die Botanik ihre zauberkräftigsten Pflanzen, die Zoologie ihre fabelhaften Creaturen, ihre goldschimmernden Reismaiseln, ihre Fische von eigenthümlichen Gaben, ihre Quadrupeden mit den ungeschätzlichen Inzianen, fand die Philosophie die Schlüssel zu der innersten Kammer der Weisheit. Diese Schätze der Phantasie sind verschwunden; die Wirklichkeit aber übertrug sich alle Träume der Einbildungskraft. Das anglo-indische Reich, in welchem nur englische Gouverneure die Verwaltung führen, umfaßt 190 Millionen Seelen; 48 Millionen Bewohner zählen die England tributären, von europäischen Fürsten regierten Staaten. Die aus Eingeborenen gebildete indische Armee zählt 140,000 Mann; dazu kommt eine militärisch organisirte Polizei von 190,000 Mann. Das Budget dieser Armee beträgt 150 Millionen Gulden, ist also nahezu um die Hälfte größer als das österreichische Armeebudget. Das ist in militärischer Beziehung das indische Kaiserreich. Und die Truppen dieses Reiches in der Stärke von 330,000 Mann stehen England bis zu einer gewissen Höhe für jeden europäischen Krieg zur Verfügung. Und zum ersten Male wahrscheinlich seit dem Bestande des Weltreichs verläßt eine indische Armee Indien, um auf europäischen Boden Krieg zu führen. Der Viktoriazug ist der umgekehrte Alexanderzug; die indischen Truppen landen nahe an den klassischen Punkten, von denen aus Alexander der Große seinen mächtigen Eroberungszug unternommen hat. Was ist jetzt Macedonien und Theffalien, was Griechenland, das den macedonischen Alexander vorübergehend zur Rückflucht zwang, gegenüber dem Reiche von 200, oder wenn man will, von 238 Millionen Seelen? Die Götter Griechenlands sind todt; der Olymp ist verödet, seine Thore sind zugeschlossen, orthodoxe Heiligengedanken prangen an den Stätten, von ein Alexander dem Zeus Opfer brachte, wo er die Hälfte des Ares anrief, damit er sein Unternehmen beschätze. Die Götter Indiens aber leben noch; sie haben ihre Feste, ihre Tempel, und der Eifer christlicher Missionäre vermag nichts gegen diesen uralten Kultus. Die Erziehung Indras

findet von Neuem statt; der indische Donnerer besetzt den Kriegswagen und tritt die Fahrt nach dem Mittelmeer an. Berlin. Eine Bluthat hat gestern Nachmittag die Bewohner des südöstlichen Stadttheils in Aufregung versetzt. Um 4 Uhr Nachmittags wurde im Hause für des Hauses Wranzelstraße 97 der 14 1/2 jährige Max Bleß, Sohn eines hiesigen Postbeamten, von dem noch nicht fünfzehnjährigen Arbeitsburschen Julius Nagel mit einem erst gestern gelaufenen Dolchmesser durch einen Stich in den Oberkörper tödtet. Was zu der That Veranlassung gab, ist bis jetzt noch nicht völlig aufgeklärt. In der Nachbarschaft verbreitete sich das Gerücht, eine Hebelei mit einem jungen Mädchen, welchem beide Jungen die „Cour machten“, habe Nagel, welcher sich zurückgesetzt glaubte, den Anlaß zu der schrecklichen That gegeben. Die Polizei jedoch glaubt, nach den uns gewordenen Mittheilungen, daß Nagel, der schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, und auf den die Polizei eben jetzt wieder fahndete, sich den Dolch zur Vertheidigung bei etwaigen neuen Diebstählen angeeignet und ihn in einem Streite mit Bleß in plötzlicher Aufwallung zum Töden benutzte hat. Nagel ist verhaftet. Bleß starb wenige Minuten nach der That, ohne Auskunft über den Vorgang geben zu können.

Der Blumenverbrauch im Theater hat in der letzten Zeit auch in Wien bedenkliche Dimensionen angenommen. Wir lesen nämlich in einem Wiener Blatte von Frau Nilsson: Im zweiten Akte, als „Magaroth“ die Bühne betritt, zeigte sich im Orchester eine Thätigkeit besonderer Art. Man versuchte ein wahres Monstrum von Bouquet, welches für die Künstlerin bestimmt war, auf die Bühne zu bringen. Es dauerte einige Zeit, bis es den vereinten Kräften mehrerer Musiker gelang, das Bouquet bis vor den Souffleurkasten zu bringen. Zur Weiterbeförderung dieses aus Kamellen und Rosen bestehenden Unflums, für das sämmtliche Treibhäuser Wiens gekünder worden zu sein scheinen, mußten zwei Statisten heraufkommen, welche unter Mithilfe „Fausi“ „Masini“ die Last bewältigten. Als es dann galt, das Bouquet hinter die Coulissen zu bringen, stieß man neuerdings auf Schwierigkeiten, und die Dekoration mußte zurücktreten, um das Blumenungeheuer passieren zu lassen. Das Monquet, das centnerschwer gewesen sein soll, hatte Diamantkette und den Umfang eines großen Wagentrades!

Bürgerverein für Stadt. Interessen.

Sonnabend 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichsanker“.

Neu-Ausstellungen während der Hier-Wiese im leipziger Schützenhaus.

Neues und Originelles zu bieten, ist diesmal die Verwaltung des Schützenhauses im hohen Grade bemüht gewesen. Wie vielseitig und mannigfaltig sich die Vorstellungen gestalten werden, beweist das uns vorliegende Programm, dessen sensationelle Nummern wir nur hier aufrufen. Es ist dies in erster Linie eine junge Amerikanerin, Miss Lurline, die berühmte Wasserföhrin, welche durch ihre prägnanten Tauchkunststücke in einem mit wirklichem Wasser angefüllten 2 1/2 Meter hohen und 1 1/2 Meter breiten Aquarium, durch Trumont'sches Licht hell erleuchtet, das allgemeine Interesse auf sich lenken wird. — Diefelbe kommt direkt von Spanien, wofelbst sie und vorher noch in Spanien sich mit großem Erfolge produzierte. Als nicht minder neu und original dürften die Vorstellungen des Mr. Jenin und seiner Dame sein. Diefelben befehen mit Rollenstücken und Balleten das hohe Spiel; Kobi führt ihre Produktionen gewandt und elegant aus, ja er ist so sicher in seinen Leistungen, daß er im Jahre 1870 den Niagara mit seinem Beiseipede und in Rollenstücken überfahren hat.

Als weitere Acquisitionen sind gewonnen die Martineti-Truppe und die Familie Michansky, erstere in ihrem hochkomischen Pantomimen, bis jetzt noch unübertroffen, reist jeden, auch den größten Hopschander, zu unwiderstehlicher Heiterkeit hin und leistet die aus Damen und Herren bestehende Gesellschaft in barocken und eccentricen Productionen das Möglichste. Die berühmte und bekannte Gymnastiker-Familie Michansky, die noch vor wenigen Tagen in Brüssel im Circus Remy auftrat und vermöge ihrer unerschrocken Kunstleistungen, der Eleganz des Auftretens und Pracht der Kostüme ohne Rivalen dasteh, wird sich allabendlich in den Glanznummern ihres Repertoires zeigen.

Zur Aufführung kommen abwechselnd unter Mitwirkung der beliebten leipziger Complettänger und 3 Sängern, worunter auch Gehim. Kommer, die von der Direction neu arrangirten Anstaltungsopfen: „Das alte Leipzig“ und „Hirsch in Tyrol“, so daß das Programm immer abwechselnd und dabei anziehend bleibt.

In den neuhergerichteten Gärten sowohl im ganzen Etablissement sind neue Licht- und Wasserfeste, sowie neue Ueberrassungen geschaffen und es wird der Besucher gleich durch prächtige Ausschmückung der Eingangshalle überrascht werden.

Im Parterre-Saale, wo die Complettänger nun schon seit so vielen Jahren das Terrain durch ihre beliebten Vorträge zu beherrichen wissen, wird diesmal durch Vorführung von Nebelbildern und Zauberkunststücken durch eine Dame hinreichende Abwechslung geboten sein. Es steht somit zu vermuthen, daß das Schützenhaus, wie immer, so auch diesmal, der Anziehungspunkt für Viele sein wird, und wir glauben bestimmt, nach den gebotenen Kunstgenüssen dem Schützenhaus ein günstiges Prognostikon stellen zu können, zumal voraussichtlich gutes Wetter die Unternehmungen dieses schönen Etablissements begünstigen wird.

